

# In der den 24ten März gehaltenen jährlichen grossen Versammlung der L. ök. Gesellschaft sind über die auf 1769 ausgeschriebene Preise und Prämien zuerkannt worden, wie folget

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt**

Band (Jahr): **10 (1769)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.


Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der den 24ten März  
gehaltenen jährlichen grossen  
Versammlung der L. öf. Gesellschaft  
sind über die auf 1769. ausgeschriebene

Preise und Prämien zuerkannt  
worden, wie folget:



**U**eber die Preisfrage: In welchen Fällen ist es nöthig den Getreidbau und den Grasbau auf dem nehmlichen Stück Landes abzuwechseln; und wie muß dabey nach der Natur und der Lage des Bodens verfahren werden? sind sechs Wettchriften eingelangt, darunter sich drey befinden, mit den Wahlsprüchen: N<sup>o</sup>. 1. Jamque fossor presso &c. N<sup>o</sup>. 2. Sic quoque mutatis &c. N<sup>o</sup>. 3. Haud ibi flava Ceres &c. deren mit Lob ist gedacht worden; da aber keine derselben die Preisfrage hinlänglich und vollständig genug beantwortet, um des Preises würdig erklärt zu werden, so ist erkannt worden, diese Frage nochmalen auf 1771. auszuschreiben.

Auch über die von Hrn. Freyherrn von Be-  
 roldingen ausgeschriebene Frage: Welches ist  
 die tüchtigste und wohlfeilste Zubereitung des  
 verschiedenen Viehdungs in Absicht auf die  
 Verschiedenheit der Pflanzen und des Erd-  
 richs? sind zwey aber gleichfalls unvergnügliche  
 Abhandlungen eingelangt, welches die Gesell-  
 schaft bewogen hat diese Frage ebenfalls für 1771.  
 wieder auszuschreiben.

Ueber die Frage, welche die Sohe Ven-  
 ner, Cammer der L. ökon. Gesell-  
 schaft gütigst auszuschreiben aufgetragen hat:  
 Wie, nemlich, die in diesen Landen sich be-  
 findlichen Waldwasser und Flüsse, inson-  
 derheit die Ar, zum füglichsten in ihren  
 Schranken gehalten, die an denselben lie-  
 gende Güter vor Schaden und Verwüstun-  
 gen auf die sicherste und wenigst kostbarste  
 Weise gesichert, auf welche Art, und von  
 welchen Materialien, die dazu erfor-  
 derlichen Dämme oder Schwellinen müssen  
 errichtet, um wie solche nachgehends am  
 leichtesten können erhalten werden? sind fünf  
 Wettchriften eingelangt, die Sochgedachter  
 Cammer zur Beurtheilung werden vorgelegt,  
 und Der Ausspruch zu seiner Zeit öffentlich  
 bekannt gemacht werden.

Prämien

## Prämien haben erhalten :

Auf die schönsten und größten Pflanzschulen von  
weissen Maulbeerbäumen.

Hr. Pfarrer Maroger zu Vivis 11600 Stämme,  
150 L. Hr. Prof. Reverdil und Hr. Hauptm.  
dela Flechère zu Neüs 10000 St. 100 L.  
Hr. Benjamin Gaulis zu Coffonay 7310  
St. 50 L.

Auf die schönsten Pflanzungen nahe an den Städ-  
ten, unter dem Beding, daß wenigstens die  
Hälfte der Bäume gepfropft seyen

Hr. Abraham Reynier zu Vivis 1704 St. 500 L.  
Hr. Prof. Reverdil und Hr. Hauptm. de la  
Flechère von Neüs 1600 St. 300 L. J.  
P. Carré Chirurgus zu Chatelard 565 St.  
200 L. Hr. Rathsherr Tavel zu Better-  
lingen 1198 St. 100 L. Diese Pflanzung  
enthält zwar eine grössere Anzahl von Bäu-  
men als die dritte; allein es befinden sich izt  
nur 126 gepfropfte darunter. Da sie aber  
alle gepfropft waren, allein vom Hagel be-  
schädigt worden, so hat die Gesellschaft  
nicht für billig erachtet, diese Pflanzung, we-  
gen diesem unversehnen Unglücke, von dem  
Anspruch auf eine Prämie dieser Classe aus-  
zuschliessen.

Auf die schönsten Pflanzungen auf den Dörfern,  
deren jede aufs wenigste aus 50 Maulbeer-  
bäumen bestehen soll.

Hr. Benjamin Gaulis zu Coffonay 571 St. 20 L.  
Hr. Pfarrer Maroger zu Vivis 465 St. 20 L.

Frau Wittib Cottier zu Noville 527 St.  
20 L. G. Monnète zu Chatelard 167 St.  
20 L. Hr. Benner Panchaud zu Vuflens 130  
St. 20 L. A. S. Ruchet zu Bex 324 St.  
20 L. Hr. Veillon *Med. Dr.* zu Bex 100  
St. 20 L. Lieuten. Abr. Ruchet zu Bex  
64 St. 20 L. Hr. Chollet zu Milden 256  
St. 20 L. Hr. Charriere zu Penthaz 124  
St. 20 L. Hr. Juge Cuenod zu Corsier  
89 St. 20 L. Hr. Major Cuenod 52 St.  
welcher sich aber der Prämie bedankt. Hr.  
Rathsherr Granger de la Tour 53 St. 20 L.  
Hr. Curial Curchod 59 St. 20 L. Mstr.  
Fuzier der Gärtner zu Vivis 80 St. 20 L.  
G. Ruchet zu Villeneuve 64 St. 20 L.  
N. Genton *Sécrot.* zu Chardonne 52 St.  
20 L.

Auf die größte Anzahl von Pfunden selbst  
gezogenen Flachses

Ulrich Eggiman v. Sumiswald 180 Th. 5 Duf.  
Hr. Conrad Schäppi v. Diesbach 135 Th.  
4 Duf.

Auf die Zechlerkunst

Ulrich Heiningen in Bern 3 Duf. Ulrich Känel  
in Bern 2 Duf. Jakob Hirschbrun 1 Duf.

Auf die besten Kerzen.

Frau Predigkantin Dachs von Erlenbach 3 Duf.

Auf die Entdeckung und Nachahmung eines  
auf Art der Seidenstoffen gebildeten  
Leinwand 6 Duf.

Ist nichts eingelangt.

Auf

Auf die beste Probe von geschmeidigem  
Eisen 12 Dukaten

Mstr. Baltzer, Schlosser und Bürger in Bern.

## Preis = Aufgabe

für das Jahr 1770.

Von dem gegenwärtigen Zustande, den Mängeln und der Verbesserung der Berg- und Alpen Oekonomie, und der ihr anhängenden Sennerey, in den verschiedenen Gegenden des Kantons? Der Preis ist eine goldene Denkmünze von 20 Dukaten.

## Prämien für das Jahr 1770.

- No. 1. Sechs Prämien: eine von 5, eine von 4, eine von 3, eine von 2, eine von 1 Dukaten und eine von 40 bz. auf die größte Anzahl von Pfunden selbst gezogenen Flachses.
- No. 2. Eine Prämie von 3 Dukaten auf die besten, denen Lothringer- und Lyoner- zunächst kommenden Unschlittkerzen. Diese Prämie wird auch auf die zwey nächstfolgende Jahre fortgesetzt.
- No. 3. Eine Prämie von 4 Dukaten auf die Entdeckung sowohl als Verarbeitung der besten feurhältigen Erdart in dem Kanton. Es müssen Proben von der rohen und verarbeiteten Erde eingesandt werden.
- No. 4. Eine Prämie von 5 Dukaten, auf die mehreste Anzahl der durch Herausnehmung

mung und Versezung der Brutkuchen erzielten Imben.

No. 5. Eine Prämie von 5 Dukaten auf die Erhaltung der größten Anzahl Bienen, (Imben) von dem Winter 1770. bis Anfangs Merzen 1771.

No. 6. Eine Prämie von 6 Dukaten auf die größte Menge selbst gezogener Wolle.

No. 7. Eine Prämie von 1. Dukaten auf ein H. des schönsten Wollengeschpinnstes. Die Proben werden aber blos von solchen Personen angenommen werden, die durch gehörige Attestata beweisen können, daß sie mit der Wollenspinneren entweder gänzlich oder doch größtentheils ihren Unterhalt zu gewinnen suchen.

No. 8. Eine Prämie von 10 Dukaten auf die Erfindung eines Pflugs, der so eingerichtet wäre, daß man vermittelst demselben mit zwey Ochsen eine Fuchart schwer Land von 31250 Schuen, in einem Tag, 4 bis 5 Zoll tief, gemächlich und wohl pflügen könnte. Die Gesellschaft verlangt aber ein zureichendes Attestatum, wie daß man diesen Pflug nach gemeldten Bedingungen, etwelche Tage hinter einander habe arbeiten gesehen, und dieser Bericht muß vor End dieses Jahrs eingesendet werden.

No. 9. Eine Prämie von 3 Dukaten auf die Entdeckung eines neuen und brauchbaren Turbenmooses innert dem Bezirke von 2 Stunden um hiesige Hauptstadt.

No. 10.

No. 10. Eine Prämie von 6 Dukaten, demjenigen, der aufs wenigste 6 Klafter Heu bis zum Neujahr in einem Heustoppel verwahren wird, so wie sie in Engelland gebräuchlich sind, da zu ihrer Errichtung fast kein Holz gebraucht wird, und das Strohdach auf dem Heu selbst lieget.

No. 11. Eine Prämie von 4 Dukaten, für denjenigen, der nach englischer Art einen Platz bereiten wird, um die Kornarbeiten zu bewahren, ohne ein anderes Gebäude als ein Dach von Stroh, und die Pfähle, auf welchen das Dach ruhet und auf oder unterwärts gelassen werden kann. Es müssen aber wenigstens 200 Garben darinn verwahrt werden können.

Diese zwei Prämien werden erst zu End des Jahrs 1771. zugesprochen, und die Zeugsame bis dahin angenommen werden.

Da es der Platz hier nicht erlaubt, diese Stappeln weitläufiger zu beschreiben, so wird eine Beschreibung nebst einem Abriss derselben, so wie man sie in Engelland verfertiget, besonders durch den Druck bekannt gemacht werden.

## Für 1771.

Nebst der noch bis auf zwey Jahr fortgesetzten Prämie auf die Unschlittkerzen No. 2. sind annoch ausgeschrieben:

No. 1.



- No. 1. Eine Prämie von 20 Dukaten, demjenigen Gerber, der zwölf wahrschafte Rindhäute ohne Kalk gegerbet, die durch die Kenner für die besten zu Solleder werden geschätzt werden. Die Beurtheilung derselben soll in der Martinimesß 1771. geschehen, dazu ist aber nicht nöthig mehr als eine Haut, dafern durch behörige Attestata bescheiniget wird, daß die übrigen in der Qualität dem Probstüke gleich kommen.
- No. 2. Eine Prämie von 3 Dukaten, auf den verhältnismäßigen größten Abtrag von Sand gesammelter Kleesaamen, auf einer halben Tuchart.
- No. 3. Eine Prämie von 3 Dukaten, unter gleichen Bedingungen für die Esparcettefaat.

Anzeige der Prämien, welche aus dem Ueberrest des Gewinns der 1766. gezogenen Lotterie zu Aufmunterung der Pflanzung weißer Maulbeerbäume und des Seidenbaues in dem Kanton Bern bestimmt sind.

- No. 1. Zwei Prämien, eine von 150 L. und eine von 50. den zwei Pflanzschulen von weißen Maulbeerbäumen, so Anfangs Novembris 1772. die schönsten und größten werden erfunden werden.
- No. 2. Eine Prämie von 100 L. für die schönste und größte neuangelegte Pflanzung von

von Maulbeerbäumen. Diese Prämie soll aber erst im November 1774. zuerkennt werden.

Von diesen Prämien sind diejenigen alle ausgeschlossen, die bereits von III. GG. SS. Vor-schüsse zu Anlegung der Pflanzen, oder im vergangenen Jahr Prämien erhalten haben.

No. 3. Eine Prämie von 15 neuen Louisd'ors, dem oder denjenigen, durch deren gemeinschaftliche Veranstaltung eine der Erziehung der Seidenwürmer und der Seidenspinnerey erfahrene Familie aus Frankreich oder Piemont bescheiden, und zwey Jahr hintereinander in der Vogtey Vivis gehalten wird.

Die eine Hälfte dieser Prämie wird das erste, und die andere Hälfte das zweyte Jahr des Aufenthalts obgemeldter Haushaltung denjenigen ausbezahlt werden, die im November 1772. durch ein von dem Magistrat des Orts ausgefertigtes Zeugsame beweisen können, daß sie obigen Bedingungen ein Genügen geleistet haben.

No. 4. Eine Prämie von 15 neuen Louisd'ors für eine gleiche Einrichtung unter eben denselben Bedingungen wie No. 3. in der Vogtey Neuis.

No. 5. Zehn Prämien, jede von 15 L. einer solchen niedergelassenen Familie in der Vogten Vivis für jede Person, bis auf die Anzahl von zehn, auszusahlen, die sie während den zwey Jahren ihres Aufenthalts,

enthaltts , getreulich in allem , was zur Erziehung der Würmer und der Seidenspinnerey zu wissen nöthig ist , wird unterrichtet haben , und dessen ein von dem Magistrat des Orts und zwey kunstverständigen Personen unterzeichnetes Attestatum wird aufweisen können.

No. 6. Zehn solche Prämien , jede von 15 L. zu Gunsten einer solchen Familie in der Vogtey Neus unter gleichen Bedingungen wie No. 5.

No. 7. Zehn Prämien , jede von 15 L. zu Gunsten einer fremden Familie in der Vogtey Divis , für jede Person , bis auf 10 , die aus einer Entfernung von 4 Stunden und mehr dahin kommen , um sich wie oben gesagt , unterrichten zu lassen , davon gleichfalls ein gültiges Attestatum muß können vorgewiesen werden.

No. 8. Zehn Prämien , jede von 15 L. unter gleichen Bedingungen wie No. 7. in der Vogtey Neus.

No. 9. Zehn Prämien , jede von 20 L. jeder Person bis auf 10 , die , wie No. 7. gesagt worden , sich von der fremden Familien in der Vogtey Divis , in allem was den Seidenbau betrifft , wird unterrichten lassen.

No. 10. Zehn Prämien , jede von 20 L. unter gleichen Bedingungen wie No. 9. in der Vogtey Neus.

No. 11.

- No. 11. Dreßsig Prämien, jede von 3 L. für eben so viele Personen des Kantons, die in dem Verlauf des Jahrs 1771. und 1772. 1 bis 4 lb. Seide von selbst gezogenen Seidenwürmern werden haben spinnen lassen.
- N. 12. Fünf und zwanzig Prämien, jede von 5 L. denjenigen, die wie oben von 4 bis 10 lb. Seide spinnen lassen.
- No. 13. Zwanzig Prämien, jede von 6 L. denjenigen, die wie oben von 10 bis 15 lb. gesponnene Seide aufweisen werden.
- No. 14. Eine Prämie von 180 L. für den, der die größte Menge Seide, die aber 15 lb. übersteigen muß, wird haben spinnen lassen.

Die ganze Summe der Prämien belauft sich auf 2295 L.

NB. Diejenigen, die an obigen 4 letzten Prämien Theil haben wollen, müssen zuverlässige Zeugsame einsenden, daß die gesponnene Seide von den, von ihnen selbst erzeugten Seidenwürmern, erhalten worden sey.

Preis:

# Preis = Aufgabe

für das Jahr 1771.

Welches sind die in unserm Lande wild wachsenden Färberkräuter, und wie können sie in den Färbereyen gebraucht werden? Man verlangt aber, daß die Nachrichten nicht bloß aus Büchern zusammengezogen, sondern entweder auf eigne Erfahrungen, oder auf Versuche in Fabriken gegründet seyen. Der Preis ist eine goldene Denkmünze von 20 Dukaten.

*NB.* Die Wettchriften und Wettproben müssen vor dem Ende des Jahrs an Hrn. Doktor Tribolet, Sekretär der Gesellschaft, eingeeben werden. Es erklärt auch die Gesellschaft, daß sie alle Wettschriften, die von ihren Verfassern unterzeichnet, oder sonst nicht genau genug verdetet; desgleichen alle unvollständige, oder von unbenannten Personen gestellte Zeugsame, oder gar verspätete Wettproben, sowohl zu Preisen als Prämien, verworfen wird.

